



2017
JAHRESBERICHT



Gender-Hinweis:

Zugunsten der besseren Lesbarkeit wurde darauf verzichtet, geschlechtsspezifische Formulierungen zu verwenden. Soweit personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, beziehen sie sich auf Männer und Frauen in gleicher Weise.

■	VORWÖRTER	4
■	GESAMTVEREIN	9
■	VERWALTUNG	14
■	ALOA - Aktiv leben ohne Alkohol	16
■	ABS - Alkoholberatungsstelle Linz	18
■	OBST - Outreachwork	20
■	MOWO - Mobile Wohnbetreuung	22
■	PSWB - Psychosoziales Wohnheim	24
■	PSD - Psychologischer Dienst	26
■	TAGO - Tagesstruktur	28
■	SCHU - Übergangwohnheim	30
■	NOWA - Notschlafstelle	32
■	FUNDRAISING	34

Zusammenhalt in der Gesellschaft



Schwere persönliche Schicksalsschläge, gesundheitliche Probleme oder der Verlust des Arbeitsplatzes und allzu oft die Kombination dieser und anderer Gründe sind es, die Menschen aus der Bahn werfen. Dank Einrichtungen wie dem B37 können wir Menschen helfen, die Gefahr laufen, aus der Gesellschaft

hinauszufallen oder die bereits den Anschluss verloren haben. Dazu gehört vor allem ein Dach über dem Kopf, aber damit alleine ist es nicht getan. Es braucht Hilfe, Beratung und Unterstützung für die Klientinnen und Klienten, damit sie wieder in ein geordnetes Leben zurückfinden können.

Ich danke an dieser Stelle den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des B37 für die große Menschlichkeit, die sie in dieser fordernden Arbeit an den Tag legen. Der Einsatz für Menschen, die an den Rand gedrängt

wurden, wird nicht leichter. Wir haben mit einem Anstieg wohnungsloser Klientinnen und Klienten zu tun, die älter und pflegebedürftiger werden. Auch gibt es eine größere Zahl schwieriger psychischer Erkrankungen und zusätzliche Herausforderungen im Bereich Streetwork. Umso mehr ist der Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom Verein B37 von unschätzbbarer Bedeutung für den sozialen Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. Ich wünsche weiterhin viel Kraft!



Birgit Gerstorfer / Soziallandesrätin

Vorwort für den Jahresbericht 2017



Die Lebensqualität einer Stadt basiert vor allem auf dem sozialen Angebot, das Bürgerinnen und Bürger in ihr vorfinden. Nicht zuletzt wegen seiner sozialen Stärke zählt Linz bundesweit zu den lebenswertesten Städten. Ob Kinder und Jugendliche, ob Familien oder Seniorinnen und Senioren – ihnen allen steht eine Vielzahl sozialer

Einrichtungen zur Verfügung.

Eine wichtige Aufgabe einer sozial geprägten Stadt besteht auch darin, jene Menschen, die bedroht sind, aus der Gesellschaft hinauszufallen oder bereits die Zugehörigkeit verloren haben, aufzufangen und ihnen niederschwellige Hilfe und Betreuung anzubieten.

Der vorliegende Jahresbericht zeigt, welchen enormen Beitrag der Sozialverein B37 dazu leistet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich mit Wertschätzung,

Fachkompetenz, und oftmals viel Geduld um jene Menschen unserer Stadt, die aus unterschiedlichsten Gründen in Notsituationen geraten sind. Sie sind dort, wo Hilfe und Unterstützung gebraucht wird und zeigen den Menschen kurz- und langfristige Perspektiven auf. Ich bedanke mich beim gesamten Team des Vereins B37 für ihre täglichen Leistungen und das großartige Engagement!

Karin Hörzing / Vizebürgermeisterin für Soziales

Was wir tun ...



Die Gesellschaft verändert sich sehr schnell. Damit verbunden steigen die Anforderungen an die Anpassungsgeschwindigkeit der Menschen. Jene, die diese Geschwindigkeit nicht (mehr) mithalten können sind abstiegsgefährdet und werden marginalisiert.

Was aber immer unabhängig vom sozialen Status bestehen bleibt sind Grundbedürfnisse nach Nahrung, Unterkunft, Sicherheit, Wärme und bei Bedarf medizinischer Versorgung. Auch sozialer Kontakt und Ansprache im emotionalen und kognitiven Bereich zählen zu diesen basalen Bedürfnissen. Bei den KlientInnen unseres Vereines sind meist mehrere der genannten Bedürfnisse nicht erfüllt.

Durch die Betreuung der MitarbeiterInnen des Vereines und das Platzangebot wird das Ziel verfolgt, im Rahmen der bestehenden Ressourcen ein menschenwürdiges und möglichst selbstbestimmtes Leben zu gewährleisten und

so viel Betreuung wie eben notwendig zu bieten. Was wir tun ist, dieses Maß an Betreuung, das für jede/n einzelne/n KlientIn passt, zu finden und zu gestalten. Das ist die tägliche professionelle Aufgabe der MitarbeiterInnen, die sie mit hoher Kompetenz und Empathie umsetzen.

Mein Dank gebührt daher den MitarbeiterInnen für ihren Einsatz und ich danke auch dem Land OÖ als Finanzgeber für die Zusammenarbeit und das Vertrauen in unsere Arbeit.

A handwritten signature in black ink, reading 'Brigitta Schmidtsberger'. The signature is fluid and cursive, with a long horizontal stroke at the end.

Mag.a Brigitta Schmidtsberger / Obfrau

Werte Leserinnen und Leser!



Wir begrüßen Sie bei unserem Jahresbericht. Wir haben versucht, einen kurzen und informativen Abriss des Vorjahres für Sie zu gestalten und hoffen, dass dies auch gelungen ist.

Diese Themen bzw. Fragen haben uns 2017 besonders beschäftigt:

- Die Nutzung des öffentlichen Raumes in Linz durch nicht immer akzeptierte Gruppen unse-

rer Gesellschaft - zumal diese Nutzung auch für andere Bürger als durchaus störend empfunden wird. Aber, was tun? Ordnungspolitisch eingreifen? Den Diskurs mit den „störenden“ Gruppen suchen? Alle getroffenen Maßnahmen helfen nur bedingt. Es braucht neue soziale Commitments.

- Kommt ein neues (zusätzliches) Sparpaket auf die soziale Landschaft zu? Konnte es abgewendet werden oder kommt es doch durch die Hintertür - Stichwort „Sozialressort 2021+“? Was sind die Gründe, dass der Sozialbereich offensichtlich in unserer Gesellschaft soviel an Ruf verloren hat, dass Sparen in diesem Segment scheinbar en vogue ist? Und, was werden die längerfristigen Folgen sein?
- Der Pflegeregress und die dadurch vermehrte Nutzung von Pflegeheimen wird eine direkte Auswirkung auf die Vermittlung unserer pflegebedürftigen Klienten haben - auch mit gravierenden Auswirkungen auf unser Betreuungssystem.

- Nach wie vor ist die Gesellschaftspolitik scheinbar auf einem Auge blind: Es ist gut, wenn der Mensch und seine persönliche Freiheit hoch geschätzt werden und dies auch mit Inklusion tief in unser Denken und Handeln verwurzelt wird. Aber es wird aus unserer Sicht noch immer eine kleine Gruppe von dringend medizinisch und im Speziellen psychiatrisch zu versorgenden Menschen schlicht weg übersehen. Diese Menschen haben nicht die Möglichkeit, in unser Gesundheitssystem „einzusteigen“. Das Unterbringungsgesetz sieht diese Betroffenen als nicht behandlungsbedürftig an. Das ist aus unserer Sicht weder rechtlich und schon gar nicht gesundheitlich nachvollziehbar, aber hier sind die Würfel gefallen und bis unsere Gesellschaft nicht zu einer besseren Einsicht kommt, werden diese Personen zum Teil unter dramatisch inhumanitären Bedingungen ihr (Über-)Leben inmitten unserer Welt (unter Brücken, in Abbruchhäusern, unter Mauervorsprüngen ...) fristen müssen ...

Zu guter Letzt möchten wir uns bei all unseren Mitarbeitern, Vorstandsmitgliedern und Spendern bedanken. Die Arbeit unserer Mitarbeiter findet wahrlich nicht immer unter leichten Umständen statt – umso mehr schätzen

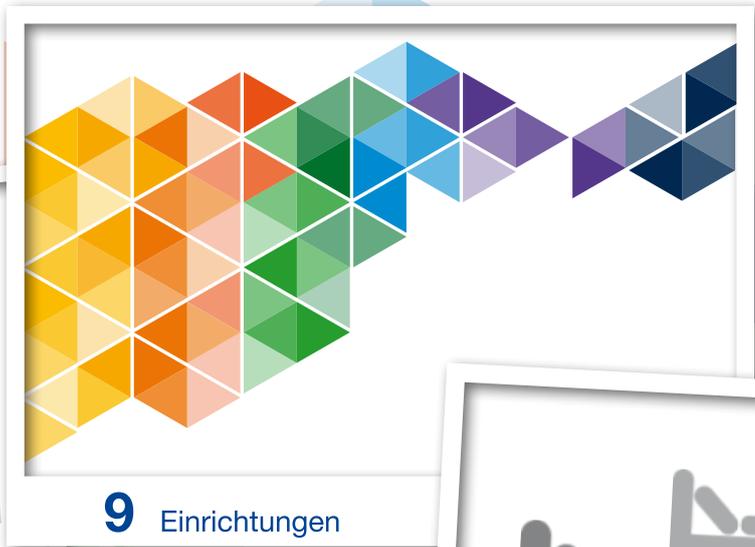
wir ihre Bereitschaft und ihr Engagement, ohne das der Sozialverein B37 nicht existent wäre!



Ernst Achleitner / Geschäftsführer



Christian Gaiseder / Stv. GF, Koordinator Sozialbereich



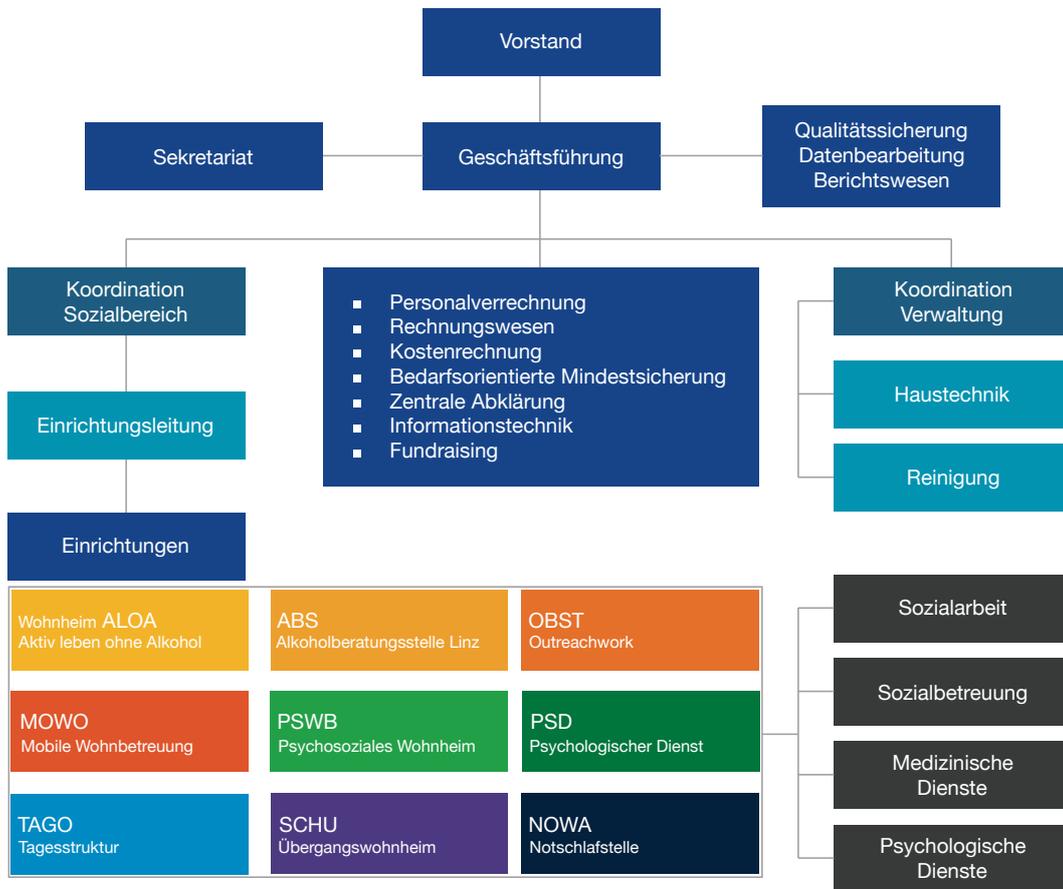
796 PERSONEN
593 Männer, 161 Frauen, 42 Minderj.

1.500 ZUGÄNGE
1.239 Männer, 235 Frauen, 26 Minderj.

1.519 ABGÄNGE
1.239 Männer, 251 Frauen, 29 Minderj.

NÄCHTIGUNGEN je Einrichtung & Monat

	PSWB	ALOA	SCHU	NOWA	MOWO	
					teilbetreut	mobil
Jänner	3.838	391	1.454	1.778	2.821	976
Februar	3.440	282	1.276	1.759	2.537	924
März	3.785	381	1.313	1.918	2.683	1.023
April	3.723	426	1.444	1.635	2.474	990
Mai	3.743	422	1.431	1.642	2.659	1.023
Juni	3.681	405	1.273	1.484	2.578	1.006
Juli	3.924	425	1.181	1.488	2.700	1.054
August	3.873	433	1.314	1.304	2.741	1.105
September	3.736	410	1.258	1.250	2.610	1.015
Oktober	3.837	424	1.223	1.447	2.695	1.023
November	3.635	427	1.289	1.472	2.566	992
Dezember	3.745	465	1.261	1.553	2.714	1.052
NÄCHTIGUNGEN	44.960	4.891	15.717	18.730	31.778	12.183
PLÄTZE	124	15	50	59	94	
durchschn. BELEGUNG	123,2	13,4	43,1	51,3	87,1	33,4



GESCHÄFTSFÜHRUNG

GESCHÄFTSFÜHRER
STV. GESCHÄFTSFÜHRER,
KOORDINATION SOZIALBEREICH

Ernst Achleitner
Christian Gaiseder

RECHNUNGSWESEN
ZENTRALE ABKLÄRUNG
SEKRETARIAT
STABSTELLE GF
FUNDRAISING
BMS

Sandra Borth, Ulrich Mehringer
Klaus Eder
Margit Enzenhofer, Doris Haider, Sandra Halmdienst
Corinna Furtmüller
Siegfried Haslberger
Christoph Malina

EINRICHTUNGSLEITUNGEN

ALOA | ABS
OBST
MOWO
PSWB
PSD
TAGO
SCHU
NOWA

Karin Groh
Dietmar Mayr
Birgit Gaiseder
Thomas Wögrath
Christa Eder-Wieser
Christian Gaiseder
Christian Körner
Ulrich Reiter

VERWALTUNG

KOORDINATION VERWALTUNG Hannes Richler
MITARBEITER Martina Adams, Erich Buchberger, Deyanira Dominquez Collado, Jaroslav Hlavaty, Marica Ilijkic, Hermine Lechner, Günter Mayrhofer, Cheda Murtaeva, Luca Orsulic, Christian Pichler, Ronald Radinger, Alfred Schirz, Stefan Schmidt, Julian Stoiber, Luca Svalina, Zarema Tsadaeva, Terezina Zaka, Samila Zeckanovic

SOZIALARBEIT & -BETREUUNG, PSYCHOSOZIALE & MEDIZINISCHE DIENSTE

Katharina Achleitner, Marianne Affenzeller, Alice Draxler, Roman Ebmer, Lukas Etzelstorfer, Katharina Freilingner, Karin Gerstbrein, Peter Glück, Susanne Greunz, Sabine Haider-Peterseil, Heike Haunschmidt, Angelika Heidinger, Susanne Heindl, Günther Holnsteiner, Anita Holzer, Bruno Holzner, Jörg Horner, Alexander Huber, Viktoria Huber, Susanne Ibrahimi, Gabrijela Jurisic, Carmen Kagerer, Bianca Keplinger, Marcio Kneidinger, Marlene König, Hannes Lesiak, Christian Lindorfer, Margarete Madlmeir, Andrea Mayrwöger, Ulrike Merkler-Rossmann, Christian Michalek, Franz Mistlbacher, Julia Naderer, Ernst Neubauer, Thomas Niedermayr, Roland Oberndorfer, Brigitte Ortner, Andrea Piereder, Ingrid Pröll, Andreas Rautner, Barbara Reisenberger, Judith Reisenberger, Lisa Resch, Christian Runschke, Ghaniya Sadiq, Harald Schimböck, Monika Schmolmüller, Marina Schütz, Ankica Schwab, Barbara Stadler, Sandra Staudinger, Anna Steiningner, Klaus Stroblmayr, Julia Tomani, Isolde Waltenberger, Alois Wiesmayer, Nadja Wlcek, Christian Wögerbauer, Iris Zillner-Stiebitzhofer

NACHT- & JOURNALDIENST

Franz Capaccioli, Ronald Cero, Franz Fend, Manfred Fuchs, Edwin Grinninger, Werner Groiss, Andreas Jungwirth, Markar Kouyoumji, Roland Mitterhuemer, Timo Obczernitzki, Michael Ploberger, Wolfgang Schmiedbauer, Rudolf Schmolmüller, Johannes Schwarz, Daniel Steiner, Mathias Temmel

FREIWILLIGES SOZIALES JAHR Clara Unterstab, Juliane Voglhuber, Anke Zauner

PEER Johann Geringer

ÄRZTE auf HONORARBASIS Johannes Baumgartner, Maria Baumgartner, Thomas Zaunmüller

AUSBILDUNGSKANDIDATIN Tanja Steinkogler

AUSGESCHIEDENE MITARBEITER

Margot Campbell, Nadine Handschuh, Lisa-Maria Hasenhindl, Birgit Hoffelner, Evelyne Huber, Denise Juan, Daniela Mayr

VERWALTUNG



Wieder ist ein Jahr vorbei ...

Ein Jahr mit zahlreichen Herausforderungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung liegt hinter uns.

Zu den üblichen Tätigkeiten wie Reinigung, Instandsetzung und -haltung der Liegenschaften, dem Erledigen von Einkäufen, Noteinsätzen - oftmals an Wochenenden oder in der Nacht - usw. kamen noch diverse weitere Projekte hinzu.

Die Belegschaft der Reinigung wurde auch im vergangenen Jahr wieder stark auf die Probe gestellt. Enorm verschmutzte Wohnbereiche oder Sanitär-einrichtungen waren 2017 keine Seltenheit. Oftmals war mit einer normalen Reinigung nichts mehr auszurichten, weshalb in einigen Fällen eine Grundreinigung durchgeführt und, wenn notwendig, eine externe Firma für die Abflussreinigung und Lösung der Verstopfung angefordert werden musste.

Da die Verwaltung auch für die Wohnungen im Verein zuständig ist, nahm die Instandsetzung einen großen Teil unseres Tätigkeitsbereichs des letzten Jahres ein. Ausmalen, Bodenlegen oder beispielsweise auch eine komplette Wohnungssanierung standen auf der Tagesordnung.

Am Beginn jeder reibungslos funktionierenden

Sanierung steht eine präzise Planung der anstehenden Arbeiten sowie ein strukturierter Ablauf. Bevor mit den Umbauarbeiten begonnen werden kann, wird eine genaue Auflistung der benötigten Materialien erstellt. Darauf basierend können dann Kostenvoranschläge eingeholt werden. Nach Erledigung dieser Vorarbeiten wird der Umbau so schnell wie möglich in Angriff genommen. Sobald dann noch die Einteilung der verschiedenen Aufgaben und Tätigkeiten auf der Baustelle erfolgt ist, geht's schließlich an die eigentliche Umsetzung. Auf diese Weise hat die Verwaltung im Vorjahr einige große Projekte erfolgreich realisiert.

Das alles wäre ohne die Flexibilität und die fachliche Kompetenz des Verwaltungsteams nicht möglich gewesen. Deshalb möchte ich mich an dieser Stelle recht herzlich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz und ihre Bereitschaft bedanken.

■ *Hannes Richler*



37
Klienten

4.891
Nächtigungen

Veränderung ist das Salz des Lebens

Manch einer vermag das letzte Jahr als Verjüngungskur empfinden oder als Abstauben alter Vorgehensweisen betrachten. Beides ist stimmig und Grundlage vielzähliger Veränderungen, die dem neuen Entwicklungsprozess im ALOA vorangegangen sind.

Die erste Neuerung kennzeichnete sich durch eine umgebildete Dreier-Team-Konstellation, bei welcher ich die Einrichtungsleitung übernahm sowie Sandra Staudinger als erfahrene Sozialarbeiterin zurückkehrte.

In Folge wurden Handlungsabläufe neu gemustert, überdacht und umstrukturiert. Eine fachlich inhaltliche Öffnung erfolgte durch die Ausrichtung Personen bereits nach Abschluss des körperlichen Entzuges ins ALOA einziehen zu lassen. Diese Vorgehensweise unterstützt akut Wohnungslose sich einer Entwöhnungsbehandlung unterziehen zu können, da dies bislang als Ausschlusskriterium für eine weiterführende Behandlung galt. Weiters wurde eine bedeutende Vernetzung mit vor- und nachbetreuenden Einrichtungen und eine elementare Öffentlichkeitsarbeit (neue Folder, ...) betrieben. Hiermit sei nochmals ein großer Dank an alle unsere Kooperationspartner ausgesprochen, ohne

die unsere bedeutsame Arbeit nicht möglich wäre. Fortan erfolgte eine Intensivierung der Einzel- sowie Gruppenbetreuung begleitet von einer Neugestaltung unserer Freizeitangebote, welche bei einer rückfallpräventiven Herangehensweise unerlässlich sind. Dahingehend freuten wir uns über eine – leider nur von kurzer Dauer erfolgende – Aufstockung der Sozialbetreuung, da ein interner Wechsel in den psychologischen Dienst erfolgte. Dieser unterstützt uns seit 2017 tatkräftig und fortlaufend mit einer psychoedukativen Gruppe für unsere Bewohner.

Ebenso war eine Neuanschaffung einzelner Inventarteile für das Wohnhaus (Lattenroste, Matratzen, Waschmaschine, Geschirrspüler, ...) unausweichlich notwendig. Die Gestaltung einer wohlfühlenden Atmosphäre bleibt auch weiterhin in unserem Fokus.

Die Nachfrage nach Wohnplätzen in der einzigen abstinenter Einrichtung des Vereins ist jedenfalls stark gestiegen und wechselt mit einer Vollbelegung und Warteliste in ein hoffentlich weiter innovatives 2018.

■ *Karin Groh*



222
Personen

828
Beratungsgespräche

Auf neuen Füßen!

Das Jahr 2017 begann mit einem Leitungswechsel. Karin Groh übernahm die Alkoholberatungsstelle mit Elan und vielen neuen Ideen.

Gleichzeitig zu Jahresbeginn betreute das ABS-Team erstmals eine Praktikantin, die für die FH Soziale Arbeit ihr Informationspraktikum absolvierte.

Das letzte Jahr war auch verstärkt der Öffentlichkeitsarbeit gewidmet. Es wurden Folder neu überarbeitet und gestaltet und an alle Allgemeinmediziner, Fachärzte für Psychiatrie und Neurologie und psychosozialen Einrichtungen in Linz versendet. Ein Dank sei hiermit allen Kooperationspartnern für das Interesse an unserer Arbeit ausgesprochen.

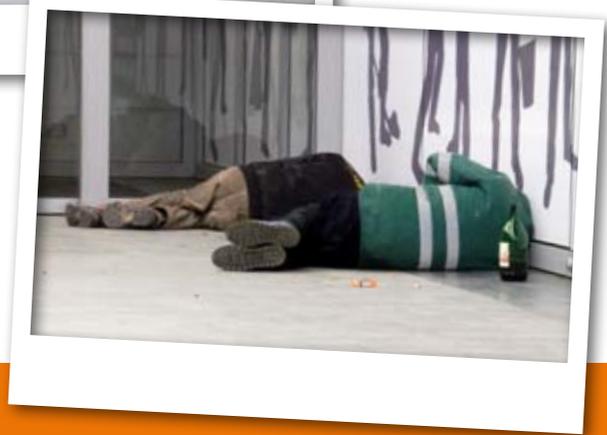
Im Mai nahm das ABS-Team mit einem Infostand vor dem Bahnhofsgebäude in Linz an der erstmals stattfindenden „Dialogwoche Alkohol“ teil, welche nun alle zwei Jahre durch verschiedenste Veranstaltungen auf das Thema „Alkohol - Wieviel ist zu viel?“ aufmerksam machen wird. Passanten wurden mit Infomaterial versorgt und konnten den Rauschbrillenparcours ausprobieren.

Ein weiteres Augenmerk lag 2017 auf der Gruppenarbeit. Es erfolgt nunmehr laufend eine Beteiligung

im „Nachsorgerad“ in der Entwöhnungseinrichtung Bad Hall. Stationäre Patienten erfahren vor Ort über die Angebote einer Alkoholberatungsstelle und erhalten Kontaktdaten der für sie zuständigen Beratungsstelle im Raum Oberösterreich. Weiters sind wir nun auch in der Nachsorgeinfo für Patienten der Tagesklinik im Neuromed Campus vertreten. Für Klienten unserer Einrichtung veranstalteten wir vergangenes Jahr drei Themenabende zu den Themen „Mein abstinentes Ich und die anderen, Teil II“, „Rückfallprävention durch Achtsamkeit“ und „Grenzen wahrnehmen, Grenzen setzen“. Ziel ist es quartalsmäßig Themen vertieft zu betrachten. In der regelmäßig stattfindenden Selbsthilfegruppe konnten im letzten Jahr wieder viele Abstinenzurkunden verteilt werden, einem Teilnehmer wurde die Urkunde für 10 Jahre Abstinenz überreicht.

Das Jahr 2017 war neben der normalen Beratungstätigkeit gut gefüllt mit neuen Aufgabenbereichen. Die Schienen für die neuen Projekte 2018 sind gelegt, gestartet wird mit einem Schwerpunkt für Angehörige von Betroffenen.

■ *Karin Groh, Heike Haunschmidt, Susanne Heindl*



2.811
Kontakte Büro

5.896
Kontakte Straße

Von normierten Vorstellungen und sozialpolitischen Maßnahmen

Personalaufstockung und das Sonderprojekt „Verstärkung Sozialarbeit in den Linzer Stadtparks 2017 – Schwerpunkt Hessenpark“ bescherten dem OBST-Team personellen Zuwachs.

Multiple Problemlagen und komplexe Arbeitsaufträge lassen uns dennoch nicht das Auge auf das Wesentliche unserer Aufgabe verlieren: „Wir schauen welche Probleme Menschen haben und nicht welche sie machen“.

Denn die meisten Menschen, denen wir im Rahmen unserer niedrigschwelligen aufsuchenden Basissozialarbeit begegnen, sind obdachlos oder haben vorübergehend keinen festen Schlafplatz, kommen gerade aus der Haft, konsumieren legale und illegalisierte Suchtmittel, sind arbeitslos, gesundheitlich beeinträchtigt oder chronisch krank, haben psychiatrische Mehrfachdiagnosen, tragen ihr einziges Hab und Gut in einem Rucksack mit sich, sind hoch verschuldet und oft ohne regelmäßiges Einkommen. Ihre drängendste Herausforderung zur Erlangung von adäquatem Wohnraum, das Fehlen eines funktionierenden sozialen Umfelds und der Ausschluss von kulturellen Möglichkeiten, definiert unseren Arbeitsauftrag. Gerade aber in Ermange-

lung diesbezüglich besser werdender Perspektiven, stellt der „öffentliche Raum“ oftmals die einzige Möglichkeit an der Teilnahme am öffentlichen Leben – ohne gesellschaftlichen normierten Konsumzwang – dar.

Wir verstehen zwar den ordnungspolitischen Wunsch einiger weniger, eben unangepasste, aus der Norm fallende Menschen möglichst „unsichtbar“ bzw. angepasst zu machen oder den öffentlichen Raum zu befrieden, meinen aber, dass ohne entsprechenden Begleitmaßnahmen wie die Bereitstellung oder dem Ausbau von adäquatem Wohnraum, Drogenkonsumräumen, entsprechenden Arbeitsplätzen, primär/sekundär/tertiärpräventiven Projekten und einer notwendigen und angebrachten Strafverfolgung ein gut und ehrlich gemeinter Ansatz aber dennoch wohl nur ein frommer Wunsch bleiben wird.

Öffentlicher Raum ist, wie der Name schon impliziert, eben öffentlich und störende, nicht ins Bild passende Menschen sind ein Teil unserer Gesellschaft. Linz hält das aus!

■ *Dietmar Mayr*



151
Klienten

43.961
Nächtigkeiten

Hinter den Kulissen

Wenn Menschen zu uns in Betreuung kommen, stehen am Anfang die Wohnung, deren Einrichtung und der herbeigesehnte Neubeginn im Vordergrund. Vieles ist zu organisieren, zu ordnen und unterzubringen – was im Hintergrund noch da ist, zwischen den neuen Möbeln, den Ziergegenständen und dem Kochgeschirr lässt sich oft nur erahnen. Die äußeren Umstände formieren sich mit der Zeit, was aber übrig bleibt, ist das beklemmende Gefühl, dass da irgendetwas (zumindest zeitweise) in der Ecke lauert – die Mitbringsel von früher ...

Bei der Analyse von ca. 80 Biographien unserer Bewohner wurden wiederkehrende „Muster“ sichtbar – in der Kindheit und Jugend, während der „Wanderjahre“, beim „Auftreten“ bei Ämtern und bei den „Versuchen“ sich durchzuschlagen. In der Kindheit zeigen sich bei den meisten Personen getrennte Familien, Versorgung durch Dritte oder auch Heime – selten gesicherte Verhältnisse. Die schulischen Erfolge halten sich in Grenzen, Schul- oder Lehrabbrüche sind sehr häufig. Viele unserer Klienten sind buchstäblich um die ganze Welt gekommen, bei anderen sind es eher beklemmende Reisen durch die Spielhallen und Drogensümpfe.

Wir wissen meist wenig über diese Phasen – bei manchen sind es sozusagen „schwarze Löcher“ auf ihrem Lebensweg begleitet von einer Ansammlung von Beziehungsabbrüchen und diversen Aufenthalten in Kliniken oder Haftanstalten. Früher oder später stranden sie dann im Sozialsystem und kommen mit den Anforderungen nicht zurecht. Sicherheit gibt die Gruppe der Gleichgesinnten und Schicksalskollegen (in der Spielhalle, im Park, am Bahnhof, im Krankenhaus, am Würstelstand, ...).

So haben fast alle eine schwere Last zu tragen und diese ist nicht leicht abzuwerfen. Perspektivlosigkeit, Einsamkeit, schlechtes Gewissen, der Teufelskreis von Alkohol und Drogen, der Sog der Gruppe, falsche Strategien, Ärger, Wut und vor allem Angst in allen möglichen Facetten.

■ *Birgit Gaiseder*



170
Klienten

44.960
Nächtigen

Das Jahr 2017

Nun ist auch das Jahr 2017 schon wieder vorbei und schnell ist es vergangen. Bei voller Auslastung haben sich die Tendenzen der letzten Jahre fortgesetzt. Der Anstieg der schweren psychischen Erkrankungen und der Pflege-diagnosen setzt sich weiter fort. Dies bringt eine weitere Zuspitzung der Doppelzimmerproblematik mit sich. Infolgedessen beschäftigen wir uns sehr häufig damit, Konflikte zu lösen, die durch das Zusammenleben in einem Zimmer entstehen. Lösungen die auf Konsens und Verständnis beruhen sind schwer zu finden, da die auslösenden Faktoren meist in den Erkrankungen der Menschen zu finden sind.

Aber auch auf Betreuungsebene hat sich 2017 vieles getan. Wir haben unser Betreuungssystem im Herbst von Bezugsbetreuung auf ein „Sozialarbeiter- und Sozialbetreuer-System“ umgestellt. Dadurch stehen in der Betreuung mehr Ressourcen zur Verfügung. Diese sollen vorwiegend in die direkte Präsenz in den Wohngruppen sowie die Freizeitgestaltung und Aktivierung der Klienten fließen. War die erste Phase vor allem der Umstellung und Neuorientierung aller Beteiligten – Betreuern und Klienten – gewidmet, so haben nun bereits einige

Angebote gestartet. So gibt es eine wöchentliche Kreativgruppe und eine Kochgruppe. Weiters werden in den meisten Wohngruppen wöchentliche Bewohnercafés veranstaltet, die für ein besseres Miteinander unter den Bewohnern sorgen und so helfen sollen, Konflikten vorzubeugen und bestehende Konflikte zu entschärfen. Im Rahmen der Kulturgruppe wurde bereits ein Konzert veranstaltet und weitere Aktivitäten sind in Planung. Auch die Bewegungsgruppe ist fertig konzipiert und startet im Frühjahr.

Nachdem wir 2016 keinen Klientenurlaub hatten, sind wir 2017 wieder an die Küste Italiens aufgebrochen und es war für alle Beteiligten eine sehr schöne Reise.

Danke an Unterstützer und Spender, wie unsere Grillfreunde aus Traun, die Goldhauben und einige Schulklassen, die mit ihren Besuchen und Events immer viel Freude ins Haus bringen.

So wie in den letzten Jahren will ich diese Plattform nutzen um meinen Mitarbeitern und der Vereinsführung zu danken, ohne deren Engagement dies alles nicht möglich wäre.

■ *Thomas Wögrath*



119
Klienten

1.167
Einzeltermine

Ein bewegtes Jahr liegt hinter uns

Ab den Sommermonaten war 2017 ein unruhiges und schwieriges Jahr für den Psychologischen Dienst. Leider verließen uns unerwartet fast gleichzeitig eine Mitarbeiterin und unsere Ausbildungspsychologin, was uns arbeitstechnisch vor eine große Herausforderung stellte. Meine Kollegin Susanne und ich hielten den Dienst im PSD aufrecht. Durch die monatelang andauernde Unterbesetzung kam es immer wieder zu Wartezeiten für die Klienten. Wir bedanken uns bei all unseren Klientinnen und Klienten, Kolleginnen und Kollegen im Verein sowie der Geschäftsführung für das Verständnis, das uns von allen Seiten zu dieser Zeit entgegengebracht wurde.

Der PSD leistete 2017 an 119 Klienten des Vereins 1167 Einzeltermine sowie 59 Gruppentermine. Auf Wunsch der Geschäftsführung als auch unserer Kollegen haben wir mit September auch die 14-tägige therapeutische Gruppe im ALOA übernommen und werden im Jahr 2018 weitere gruppentherapeutische Angebote setzen. Zusätzlich unterstützten wir die Geschäftsführung und unsere Kollegen bei der Personalauswahl und haben im Zuge der Erhebung der psychischen Belastungen am Arbeitsplatz die ersten Arbeits-

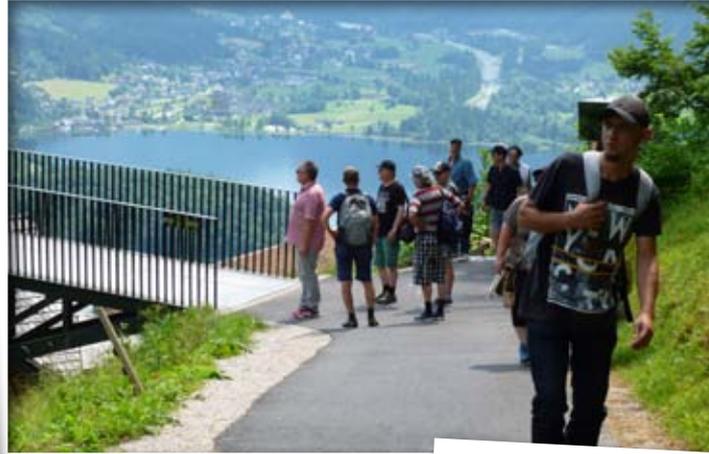
bereiche erfasst.

Seit Dezember 2017 ist der PSD wieder voll besetzt. Wir begrüßen Mag. Julia Naderer und MSc Tanja Steinkogler neu im PSD.

Ich wünsche mir für das kommende Jahr, dass unser neues Team eine stabile Basis bilden wird, die uns ein kontinuierliches Arbeiten für unsere Klienten und den Verein ermöglicht.

Ein großes Dankeschön an alle Kolleginnen, die 2017 im PSD voller Einsatz mitgearbeitet haben.

■ *Christa Eder-Wieser*



13
Klienten

8.294,5
Geleistete Stunden

2017 - ein Jahr der Veränderung

Wir hatten im letzten Jahr ein paar wichtige Umstellungen. Zuerst gab es einen Wechsel in der Leitung der TAGO. Christian Gaiseder wurde unser neuer Leiter und mit Anfang März begann der neue Mitarbeiter Lukas Etzelstorfer. Außerdem wurden die Ressourcen für die Betreuungsarbeit und die Vor- und Nachbetreuung der handwerklichen Tätigkeiten erhöht. Bei einem kleinen Team wie dem unseren sind das Änderungen mit nachhaltiger Wirkung.

Es bleibt mehr Zeit, Aufträge besser vorzubereiten und abzuwickeln. Dieser Umstand hat einen großen Effekt auf unsere Klienten, deren Wunsch nach sinnvoller Gestaltung ihres Alltages besser erfüllt werden kann.

Es kommt aber auch den externen Kunden zugute, da Wartezeiten für die Erfüllung von Aufträgen bzw. für die Produktion von Werkstücken wesentlich kürzer geworden sind.

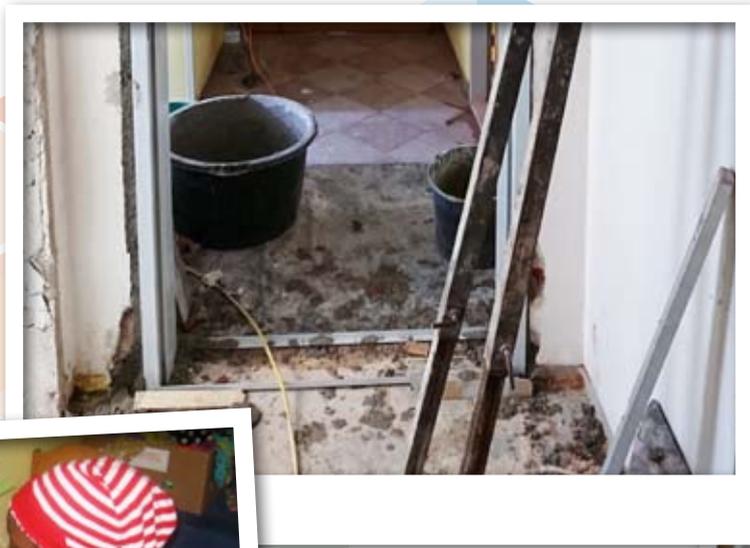
Neben Bestellungen wie Sitzbänken, Hochbeeten, Tischen und vielen Kleinigkeiten wurde der TAGO-Shop auf Vordermann gebracht, Pneumel produziert und weiterentwickelt sowie Kindersessel gefertigt und von unseren Klienten liebevoll gestaltet. Die Kreativität unseres kleinen Teams ist dabei

immer wieder überraschend und die Ergebnisse sind oftmals erstaunlich - im positivsten Sinne.

Auf Wunsch unserer Klienten unternahmen wir im Sommer einen Ausflug nach Hallstatt um dort die Salzwelten und den wunderschönen Ort zu besichtigen. Dieser tolle Tag hatte neben dem Erlebnis des Ausfluges auch eine sehr positive Wirkung auf unseren Zusammenhalt und das bessere gegenseitige Verständnis.

Herausheben möchte ich noch den „Tag der offenen Werkstatt“, der im Oktober zum zweiten Mal stattfand. Dieser hat sich offensichtlich mittlerweile gut etabliert. Viele der Gäste konnten wir schon im Vorjahr begrüßen und eine ganze Reihe von Personen hat uns am 24. Oktober 2017 sozusagen das erste Mal besucht. Unsere Klienten waren auch dieses Jahr mit viel Engagement und Einsatz beteiligt. Wir bereiten uns viele Wochen auf diese offenen Werkstatt-Tage vor und produzieren eine ganze Menge an Vorzeige- und Verkaufsstücken.

■ *Jörg Horner*



117
Klienten

15.717
Nächtigungen

Baustellenschluss

Wie im letzten Jahresbericht angekündigt, gab es auch 2017 wieder eine größere Baustelle bei uns. Diesmal waren die Büros an der Reihe – ein Vorhaben, das seit vielen Jahren angedacht war, aber immer wieder verschoben wurde. Es gab „wichtigere“ Baustellen, v. a. im Bewohnerbereich. Aber nun wurde das in Angriff genommen und seit der Fertigstellung sind die Büros wieder zu einem freundlicheren und ergonomischeren Arbeitsplatz geworden – d. h. es gibt gleiche Fußböden (gleich hoch und Stolperschwellen sind weg), gleiche Türrahmen und -zargen, alle Verkabelungen, die im Laufe der Jahre immer wieder provisorisch ergänzt wurden, sind in Kabelkanälen verlegt, alle Zimmer frisch ausgemalt, ein komplett renoviertes WC usw. usf. Dieser Umbau geschah bei laufendem Betrieb und mein Dank an die Kollegenschaft in der SCHU, dass sie dies ohne Murren und Knurren mitmachte. Aber v. a. an die Kollegen der Verwaltung, die hier eine sehr gute Arbeit erledigten. Wir freuen uns wie kleine Kinder zu Weihnachten über unsere neuen Arbeitsplätze – so sieht es heute aus!

Ansonsten hat sich nicht sehr viel in der täglichen Arbeit geändert, es stehen das ganze Jahr über 70

Einzügen 78 Auszüge gegenüber, obwohl es mindestens das Dreifache an Anfragen gab. Highlights für die Kinder sind organisierte Veranstaltungen (Fasching, Weihnachten, Pöstlingbergausflug mit dem Geschäftsführer etc.), aber auch, wenn zwischendurch von unserer FSJ-Mitarbeiterin mit ihnen gespielt wird und zwar klassisch, ohne Laptop oder Handy oder anderem technischen Schnickschnack!

Nun ist wieder eine Zeit der Änderungen, wobei zu befürchten ist, dass unser Klientel darunter zu leiden haben wird – Stichwort: Arbeitslosenbashing. Dazu läuft die geplante Umverteilung der Ressourcen (hpts. Finanzen) von unten nach oben erst an. Aber ich bin ja Optimist und wie heißt es so schön: Der Pessimist sagt, es kann nicht schlimmer werden, der Optimist sagt, oh doch!

■ *Christian Körner*



410
Klienten

18.730
Nachtigungen

Von der Packerlsuppe bis zum gemeinsamen Kochabend

Ein Bett für die Nacht – nicht mehr und nicht weniger! Möchte man meinen. Die Realität ist eine ganz andere. Im Jahr 2017 waren es ca. 19.000 Übernachtungen. Das Bett für die Nacht ist folglich die ureigenste Aufgabe der NOWA – wir bieten allerdings viel mehr als nur ebendieses. Wir versuchen Menschen, die bei uns einchecken in den unterschiedlichsten Problemlagen bzw. Situationen zu unterstützen. Das reicht von grundlegender Stabilisierung und gefestigtem Aufenthalt unter einem Dach bis hin zur Vermittlung in eine eigene Wohnung. Dazwischen gibt es sehr viele verschiedene Angebote: von der Packerlsuppe bis zum gemeinsamen Kochabend, vom Waschmarkerl bis zur Ausstattung mit einer neuen Garderobe, vom Vierbettzimmer bis zum Einzelzimmer. Gesprächsbereitschaft ist immer vorhanden, Sozialarbeit an fünf Tagen in der Woche.

Je nach Ressourcen und Bedarf – aber auch Lust – der beteiligten Menschen, werden diese Angebote und Unterstützungen in unterschiedlichen Ausmaßen in Anspruch genommen.

Ob oder wie stark uns das Damoklesschwert „Sparpaket“ treffen wird, ist noch nicht so recht klar.

Es bleibt zu hoffen, dass bei Menschen, die elementare Unterstützung wie ein Dach über dem Kopf erhalten und Unterstützung zur Stabilisierung einer akut prekären Lebenslage brauchen, nicht an den großen Plänen eines ausgeglichenen Budgets festgehalten wird.

■ *Ulrich Reiter*

FUNDRAISING



Fundraising. Vertrauen geben und nehmen.

Wer spendet, gibt Vertrauen – Vertrauen in die Leistungen einer gemeinnützigen Organisation und Vertrauen in die verantwortungsbewusste Verwendung der Spenden.

Die Spenden ermöglichen es uns, flexibel und unbürokratisch in Akutsituationen zu handeln (Kinderbetreuung, Einzug in eine eigene Wohnung, Übernahme von Kautionen und Ablösen, ...). Bürokratie und Wartelisten sind uns fremd wenn es darum geht, Akut-Hilfebedürftigen neue Lebensperspektiven zu ermöglichen.

Sie, liebe Spenderinnen und Spender, haben uns Ihr Vertrauen gegeben und wesentlich dazu beigetragen, dass wir obdachlosen Menschen und wohnungslosen Familien darüber hinaus Dinge des alltäglichen Lebens bieten können. Dinge, die in einem geregelten Umfeld als selbstverständlich gelten – eine aktive Freizeitgestaltung, umfassende Ausbildungsmöglichkeiten, Lernmaterialien und Geschenke zu feierlichen Anlässen.

Selbstverständlich ist es für uns allerdings nicht, das entgegengebrachte Vertrauen anzunehmen. Vielmehr nehmen wir Ihr Vertrauen in unsere Arbeit mit großer Demut und Dankbarkeit entgegen! Unabhängig von der Höhe und Herkunft der Spende

– sei es aus privaten, politischen oder wirtschaftlichen Hilfsaktionen – wächst die Kraft des Fundraising aus dem Vertrauen der Unterstützerinnen und Unterstützer. Deshalb sind wir stets bemüht, durch Transparenz und Ehrlichkeit Einblicke in die wertvolle Arbeit des B37-Teams zu gewähren! In diesem Sinne soll gegenseitiges Vertrauen auch im Jahr 2018 Wegbegleiter für nachhaltige Spendenprojekte im Kampf gegen Armut sein!

■ *Siegrid Haslberger*

„Die größte Ehre, die man einem Menschen antun kann, ist die, dass man zu ihm Vertrauen hat.“

Matthias Claudius,
deutscher Dichter und Journalist

find us on









IMPRESSUM

Herausgeber, Medieninhaber,
für den Inhalt verantwortlich:

Ernst Achleitner

Geschäftsführung

Harrachstraße 52/1. Stock
4020 Linz/Donau
T 0732 77 67 67-800
F 0732 77 67 67-808
sozialverein@b37.at

Hypo Landesbank
IBAN AT445400000004923009
BIC OBLAAT2L
UID: ATU 52266006
ZVR-Zahl 883277516

Datenerhebung: Klaus Eder
Layout: Corinna Furtmüller
Druck: ATZ Buchplus

Fotonachweis:

S. 4 Land OÖ
S. 5, 6 Stadt Linz
S. 18 Innenraum, Stadt Linz
S. 34 Marktplatz Lebensnetze 2017
S. 36 Büro Vbgm. Hörzing, Stadt Linz;
Stadtamt Ansfelden
alle anderen Sozialverein B37

SOZIALVEREIN B37

B37

Bethlehemstraße 37
4020 Linz/Donau

www.b37.at

www.facebook.com/b37.at

ALOA - Aktiv leben ohne Alkohol

Goethestraße 23
4020 Linz
T 0732 77 67 67-350
F 0732 77 67 67-351
aloa@b37.at

ALOA

MOWO - Mobile Wohnbetreuung

Derfflingerstraße 8/3. Stock
4020 Linz
T 0732 77 67 67-400
F 0732 77 67 67-401
mowo@b37.at

MOWO

TAGO - Tagesstruktur

Fichtenstraße 4
4020 Linz
T 0732 77 67 67-260
F 0732 77 67 67-261
tago@b37.at

TAGO

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Harrachstraße 52
4020 Linz
T 0732 77 67 67-800
F 0732 77 67 67-808
sozialverein@b37.at

B37

ABS - Alkoholberatungsstelle Linz

Stifterstraße 29
4020 Linz
T 0732 77 67 67-370
F 0732 77 67 67-371
abs@b37.at

ABS

PSWB - Psychosoziales Wohnheim

Bethlehemstraße 37
4020 Linz
T 0732 77 67 67-200
F 0732 77 67 67-202
pswb@b37.at

PSWB

SCHU - Übergangswohnheim

Schumannstraße 48 - 50
4030 Linz
T 0732 77 67 67-500
F 0732 77 67 67-501
schu@b37.at

SCHU

OBST - Outreachwork

Starhembergstraße 11/EG
4020 Linz
T 0732 77 67 67-560
F 0732 77 67 67-561
obst@b37.at

OBST

PSD - Psychologischer Dienst

Bethlehemstraße 37
4020 Linz
T 0732 77 67 67-200
F 0732 77 67 67-202
psd@b37.at

PSD

NOWA - Notschlafstelle

Anastasius-Grün-Straße 2
4020 Linz
T 0732 77 67 67-520
F 0732 77 67 67-521
nowa@b37.at

NOWA